

Ethik braucht mehr Ego!

Ein Kommentar von Jana Plagemann, Kolja Schuemann, Sandra Stöckl und Lisa Vogel.

Ein neuer Forschungsverbund erobert das Netz. „ForPlanta“ beschäftigt sich seit dem 1. August 2010 mit der Stressresistenz von Pflanzen. Das Besondere: Das Programm wird von ethischer Begleitforschung unterstützt. Aber was bringt das? Wird das bayerische Geld zum Fenster hinausgeworfen?

Das ambitionierte Ziel der Geisteswissenschaftler ist es, die Öffentlichkeit über den Forschungsinhalt zu informieren und deren Ängste abzubauen. Via Videos und Broschüren erklären sie Sachverhalte und moralische Aspekte. Die Resonanz: 17 Klicks bei einem YouTube-Video.

Schade eigentlich, denn die Idee bietet umfassendere Argumente als bisher.

Durch Kombination von wissenschaftlichen Fakten und ethisch-moralischen Werten der Gesellschaft könnte ein Fortschritt in der Gentechnikdebatte erzielt werden.

Die Begleitforschung könnte den jahrelangen Diskurs vorantreiben. Sie vermittelt den Wissenschaftlern die Meinung der Bevölkerung und die Gründe dafür. Gleichzeitig birgt die Kombination das Potential, Vorurteile abzubauen und Ängste der Gesellschaft zu mindern. Doch ohne klare Linie und Ziele wird es auch in Zukunft schwer sein, Aufmerksamkeit zu erlangen. Welchen Beitrag die Ethik leistet und welche Ergebnisse erzielt werden, bleibt für die Öffentlichkeit unklar.